

Dieselben Eltern, verschiedene Parteibücher

Murr Tayfun Tok ist ein Grüner, sein Bruder Tufan bei der FDP. Sie reden über Mandate, Fußball und eine Parallele zu den Klitschkos.

Tayfun Tok (23) hat die Grüne Kreisjugend gegründet, dann zog er zum Studium weg. Nun kehrt er zurück und trifft auf seinen Bruder Tufan (20), Kreisvorsitzender der Jungen Liberalen.

Tayfun Tok, Sie engagieren sich bei den Grünen, Sie, Tufan Tok, bei der FDP. Wie oft fliegen bei Ihnen zu Hause die Fetzen?

Tayfun Eigentlich sehr oft. Mindestens einmal die Woche, wenn Anne Will im Fernsehen ein brisantes politisches Thema anstößt. Da fliegen schon mal die Fetzen. Allerdings muss ich zugeben, wenn dein politischer Kontrahent dein eigener Bruder ist, dann hört man genauer zu und versucht, die andere Sichtweise zu verstehen.

Tufan Da kann ich meinem Bruder nur zustimmen. Es ist wichtig in der heutigen Zeit, dass man miteinander redet.

Sie sind beide in kleineren Parteien aktiv. Haben Sie noch Geschwister für die großen Parteien oder müssen ihre Eltern deren Argumente abdecken?

Tayfun Wir sind nur zwei. Die Diskussionen laufen eher zwischen uns, weil wir aus einer bildungsfernen Schicht kommen. Unsere Eltern sind klassische Arbeiter, die mit der Politik nichts am Hut haben.

Tufan Unsere Mutter, bei der wir leben, ist schon politisch interessiert. Parteimitglied zu werden hat sie sich aber nie überlegt.

Tayfun Es spricht ja soziologisch alles gegen uns. Wir sind muslimisch, haben türkischen Migrationshintergrund und kommen aus einer bildungsfernen Schicht. Trotzdem sind wir politisch interessiert.

Warum?

Tufan Ich kann für mich sagen, dass ich gelernt habe, Verantwortung nicht nur für mich zu übernehmen, sondern auch für meine Mitmenschen. Das ist ein Grund, warum ich in die Politik gegangen bin, weil die Politik Veränderungs- und Gestaltungsräume bietet. Der zweite Grund: wenn man Deutschland anschaut und im Gegensatz dazu Länder wie Iran oder China, ist dort keine Freiheit vorhanden. Wir müssen eigentlich sehr dankbar sein, dass wir in einem solchen Land leben, dass hier Meinungsfreiheit herrscht und Demokratie.

Tayfun Ein wesentlicher Faktor war für mich Cem Özdemir, mit dem ich mich als anatolischer Schwabe identifizieren konnte. Das hat damals 2002 angefangen. Ich habe Tufan ein paar Mal mitgenommen und wollte ihn bekehren.

Tufan Das hast du aber nicht geschafft. Ich habe mich damals mit den Grünen auseinandergesetzt, habe mir die SPD angeschaut. Eines Tages hat mich ein Freund mit zu einer Juli-Veranstaltung genommen. Seitdem gefällt es mir, ich habe es nicht bereut, den Mitgliedsantrag unterschrieben zu haben.

Tayfun Ein anderer Punkt war, dass wir unsere Eltern gesehen haben und erkannt, dass es nicht alles ist, wenn man nur 08/15 in die Fabrik geht. Wir wollten einfach mehr aus unserem Leben machen. Ich kann mich auch an eine Situation erinnern: Nach der Schule schauten die meisten Jugendlichen VIVA oder MTV an. Wir saßen voller Spannung und haben auf die Plenardebatten auf Phoenix gewartet.

Tufan Für mich ist politisches Engagement auch eine Bürgerpflicht. Dazu muss man sich nicht unbedingt in einer Partei engagieren, sondern kann es auch in einer Bürgerinitiative tun oder durch soziales Engagement in einem Fußball-Verein.

... was Sie ja ebenfalls tun.

Tufan Genau. Ich habe bis vor kurzem die



„Es ist wichtig, dass man miteinander redet“. Tayfun Tok (links) argumentiert grün, Tufan Tok hört liberal zu.

Foto: factum/Theiss

AKTIV IN DEN JUGENDORGANISATIONEN DER PARTEIEN

Die Brüder Tayfun Tok, geboren 1986, trat 2002 in die Grüne Jugend ein. 2006 wurde er deren Sprecher auf Kreisebene, musste das Amt aber wegen seines Lehramtsstudiums in Geschichte, Politik und Wirtschaft in Gießen aufgeben. Nach dem Staatsexamen will er in diesem Jahr sein Referendariat im Kreis Ludwigsburg beginnen

und sich wieder bei den Grünen engagieren. Sein drei Jahre jüngerer Bruder Tufan Tok, geboren 1989, erarbeitete sich die Hochschulreife wie Tayfun, von der Hauptschule ausgehend. Seit dem Wintersemester studiert Tufan Tok Volkswirtschaft in Nürtingen. Am 29. Januar wurde zum Kreisvorsitzenden der Jungen Liberalen gewählt.

Die Organisationen Als Jugendorganisation der FDP treten die Jungen Liberalen nach eigener Aussage für Freiheit, Eigenverantwortung, Individualität und Toleranz ein und verstehen sich dabei als „Anwalt der Jugend“. Zurzeit haben die Julis im Kreis Ludwigsburg 67 Mitglieder. Mit den beiden Arbeitskreisen Ludwigsburg und Vaihingen

und einer neuen Führung hat sich die Grüne Jugend im Kreis Anfang Februar neu konstituiert. Sie kündigt für 2010 „freche und erfrischende Aktionen“ etwa zum Thema Datenschutz an. Weitere Schwerpunkte der 50 Mitglieder sind unter anderem Antiatompolitik, Bildung, Demokratie und Recht sowie Medien- und Netzpolitik. *dcv*

C- und D-Jugend beim SGV Murr trainiert. Und ich spiele selbst leidenschaftlich.

Tayfun Ich habe auch beim SGV Murr gespielt.

Miteinander oder gegeneinander?

Tayfun Miteinander.

Tufan Mein Bruder hat typisch Linksaußen gespielt, ich bin eher derjenige, der zentral spielt auf der Sechserposition.

Wo außer auf dem Fußballfeld glauben Sie, als Brüder gemeinsam politisch etwas erreichen zu können?

Tayfun Ich hatte mir gedacht, dass wir bei der nächsten Kommunalwahl in Murr mit einer gemeinsamen Liste kandidieren. Das ist doch eine gute Idee! Es gibt ja auch inhaltliche Übereinstimmungen von Grün und Gelb, auch wenn das unsere Parteivorsitzenden nicht wahrhaben wollen.

Tufan Ich hatte für die letzte Kommunalwahl eine Liste aufgestellt mit zwölf auch jungen Menschen, die leider wegen eines Formfehlers abgelehnt wurde. Aber wer mich kennt, weiß, ich bin ein Optimist und ich bin zuversichtlich, dass wir als Liberale in Murr eine Liste aufstellen.

Und darauf wäre Platz für Ihren Bruder?

Tufan Ich würde es ihm anbieten.

Tayfun Ich wäre eher für eine gemeinsame Liste.

Liegen Sie denn bei der Integrationspolitik auf einer Linie? Ihre Parteien haben da durchaus unterschiedliche Ansätze.

Tayfun Auch wenn wir jetzt als positives Beispiel dargestellt werden, hängt der berufliche und ökonomische Erfolg immer noch von der Herkunft ab. Das sagen auch die OECD-Studien. Das werfe ich den bürgerlich-konservativen Parteien vor allem im Ländle vor, dass sie die soziale Mobilität

nicht gewährleisten. Tufan sieht die Sache natürlich ein bisschen anders.

Tufan Die Integrationspolitik betrifft uns selbstverständlich, unsere Eltern stammen aus der Türkei. Aber wenn ich Integrationspolitik betrachte, ist das ein Geben und Nehmen. Wenn ich auf der einen Seite Migranten habe und auf der anderen Seite die Mehrheitsgesellschaft, dann müssen beide aufeinander zugehen.

Tayfun Es ist kein Widerspruch, sich zu integrieren, ohne seine Wurzeln zu verleugnen. Bei uns klappt es, wenn man freitags in die Moschee geht, samstags mit dem VfB Stuttgart feiert und sonntags zu Anne Will die politisch brisanten Themen ausdiskutiert.

Bernhard und Hans-Jochen Vogel, Volker und Siegfried Kauder, John F. und Robert F. Kennedy: es gibt in der Spitzenpolitik bekannte Brüderpaare. Streben Sie eine politische Karriere an?

Tufan Das sind langfristige Pläne. Ich komme jetzt ins zweite Semester, im Vordergrund steht jetzt mein Volkswirtschaftsstudium. In zwei bis drei Jahren will ich meinen Bachelorabschluss machen. Was sich in zehn oder 20 Jahren ergibt, kann ich nicht beurteilen. Aber man muss auch festhalten, dass ich mit 20 Jahren im FDP-Kreisvorstand bin, Kreisvorsitzender der Jungen Liberalen, stellvertretender Ortsvorsitzender in Marbach – also ich habe eigentlich das Fundament für eine politische Karriere gelegt.

Tayfun Mir ist vor allem die Unabhängigkeit wichtig. Die Unabhängigkeit macht mich stark. Ich bin immer gegen Berufspolitiker, die von Vornherein sagen, dass sie in die Politik gehen müssen. Wer so denkt, verliert seine Freiheit zu denken und wird abhängig von einer Partei. Das möchte ich nicht und das erreiche ich nur, wenn ich Berufserfahrungen gemacht habe und gut im Beruf bin. Außerdem sollte man immer

seine Fachkompetenzen in die Politik einbringen.

Für welches politische Amt wäre Ihr Bruder denn geeignet?

Tayfun Als Juli-Kreisvorsitzender macht er sich eigentlich gut. Ich traue ihm mindestens einen Landtagsplatz zu.

Tufan Ein Landtagsmandat traue ich meinem Bruder selbstverständlich auch zu. Als Ministerposten gibt es den Integrationsbeauftragten noch nicht, aber vielleicht kann man das irgendwann einrichten.

„Für mich ist

Engagement auch

Bürgerpflicht.“

Tufan Tok, Kreisvorsitzender

der Jungen Liberalen

weil es sehr viel mehr Überschneidungen gibt, auch inhaltliche.

Tufan Zu Schwarz-Grün wird es in Baden-Württemberg nicht reichen, das sage ich als Liberaler.

Tayfun Siehe Rüttgers in NRW. Da zittert ihr ja schon.

Bislang sind Sie in politischen Ämtern nicht öffentlich aufeinandergetroffen. Könnte sich das ändern, wenn Sie, Tayfun, im Lauf des Jahres 2010 ihr Realschul-Referendariat im Kreis Ludwigsburg beginnen?

Tayfun Das könnte sich ändern. Allerdings haben wir wie die Klitschko-Brüder unserer Mutter versprochen, dass wir uns nicht öffentlich gegenseitig kritisieren.

Tufan Ich möchte den Ring politischer Jugend reaktivieren, weil sich damit viele Möglichkeiten ergeben, beispielsweise in die Schulen zu gehen oder Podiumsdiskussionen zu veranstalten. Ich denke, es spricht nichts dagegen, dass wir beide an einer solchen Diskussion teilnehmen.

Die Fragen stellte Daniel Völpel

Kontakt mit Beit Berl ist ein „Glücksfall“

Ludwigsburg Die Pädagogische Hochschule kooperiert seit 1990 mit Israel. Von Ludwig Laibacher

Die Pädagogische Hochschule (PH) Ludwigsburg unterhält seit 20 Jahren eine Kooperation mit dem israelischen College Beit Berl. Für Professor Gerhard Stephan ist das ein kleines Wunder. „Der Holocaust steht als das schlimmste Verbrechen der Menschheitsgeschichte zwischen uns – auch zwischen den nachgeborenen Israelis und den nachgeborenen Deutschen“, sagt der Emeritus, der 1990 als Rektor der PH die Vereinbarung in Israel mitunterzeichnet hat. Noch heute betrachtet Stephan diesen Vertragsabschluss als einen der wichtigsten seiner Amtszeit. „Es ist ein Glücksfall.“

Die Anregung zu dieser Zusammenarbeit war von Gad Arnsberg ausgegangen. Der Leiter der Internationalen Abteilung des Beit Berl Colleges ist der Sohn des einstigen Frankfurter Stadtarchivars. Für seine Doktorarbeit hatte er im Marbacher Literaturarchiv geforscht und in den Pausen oft in der PH-Mensa gesessen. Danach sei er meist im Favoritepark spazieren gegangen, erzählt Stephan. In dieser Zeit haben sich beide kennengelernt. Als Arnsberg wenig später an das Beit Berl College berufen wurde, unterbreitete er den Ludwigsburgern den Vorschlag zu einer Kooperation.

„Ich machte die Angelegenheit sofort zur Chefsache“, sagt Stephan. Ihm sei das Thema auch deshalb sehr nahe gewesen, weil er sowohl durch sein Elternhaus als auch durch seine akademischen Lehrer, die der bekennenden Kirche angehörten, sensibilisiert gewesen sei. Geplant war von Anfang an eine Zusammenarbeit auf drei Ebenen: ein regelmäßiger Dozentenaustausch, wissenschaftliche Symposien sowie ein Programm für den Studentenaustausch. So sei es dann auch gekommen, sagt Siegfried Däschler-Seiler, der als Israelbeauftragter der PH heute die Kooperation vorantreibt.

Allerdings sei der Studentenaustausch aufgrund der Sprachbarrieren niemals zu einer regelmäßigen Einrichtung geworden, außer in den Fächern, in denen hier wie in Israel Englisch gesprochen wird. „Dass das schwierig sein würde, war uns schon vor 20 Jahren klar“, sagt der ehemalige PH-Rektor Gerhard Stephan. Der erste Dozent, der von Beit Berl nach Ludwigsburg kam, war Dan Sachs. Dessen Seminare hätten damals wegen des Golfkriegs besonderes Aufsehen erregt, sagt Stephan. Er habe Sachs um eine Stellungnahme zum Krieg aus israelischer Sicht gebeten und die Resonanz sei enorm gewesen. „Ich habe selten eine Großveranstaltung erlebt, bei der die Sitzplätze in der PH-Aula nicht ausreichten“, sagt er.

Als die Kooperation zehn Jahre bestand, wurde eine Dokumentation zu dem Themenkomplex „Nationalität, Identität und Erziehung“ veröffentlicht. Anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Partnerschaft findet in dieser Woche eine Konferenz unter dem Titel „Kollektive nationale Identität“ statt. Für ein Land im permanenten Kriegszustand sei das immer ein Thema, sagt Däschler-Seiler. Aber diesmal sitzen auch Dozenten und Studenten aus Krakau mit am Tisch, denn inzwischen ist aus dem Kontakt zweier ein Austausch dreier Kulturen geworden: Israelis, Polen und Deutsche diskutieren gemeinsam.

DIE PARTNERSCHAFT

Beit Berl Die Partnerhochschule ist eine der größten in Israel. Gad Arnsberg hat sie einmal als Schnittstelle zwischen Israel und Arabien bezeichnet. Nicht nur in geografischem Sinn: das College besteht aus einer jüdischen pädagogischen Hochschule und einer Akademie zur Ausbildung arabischer Lehrer.

Jubiläum Die Feierstunde beginnt am morgigen Freitag um 14 Uhr im Literaturcafé der PH. Unter den Gästen aus Israel befindet sich auch die College-Rektorin Tamar Ariav, die gemeinsam mit dem PH-Rektor Martin Fix die Kooperationsvereinbarung erneuern wird. *lai*

Kreis Ludwigsburg

Rechte in der Ehe

Über Regelungen im Eherecht und zu Eheverträgen will die Landesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbeauftragter informieren und hat dazu ein Faltblatt herausgegeben. Themen sind unter anderem Unterhalt und getrennte Kassen. Auch binationalen Ehen und gleichgeschlechtliche Paaren sind Kapitel gewidmet. Das kostenlose Faltblatt gibt es im Landratsamt und den Rathäusern. *rob*

Schwieberdingen

Überfall auf eine Gaststätte

Zwei Männer haben am Dienstag gegen 21 Uhr eine Gaststätte in der Markgröninger Straße in Schwieberdingen überfallen. „Kohle her, Geld her, schneller, alles hier rein“, riefen sie. Einer hielt dem Wirt, der hinter der Theke stand, eine Plastiktüte hin, die er füllen sollte. Der andere bedrohte den Wirt, vermutlich mit einer Pistole, die er an seinen Kopf hielt. Die Tochter des Bedrohten gab den Männern 200 Euro, darauf flüchteten die Täter. Sie sollen zwischen 15 und 20 Jahre alt und beide etwa 1,70 Meter groß sein. Beide trugen dunkle Kapuzenpullover und waren mit Tüchern verumhüllt. Einer von ihnen soll braune Augen und blonde Haare haben. Die Polizei sucht Zeugen, 0 71 41/1 89. *ceb*

HILFE IM NOTFALL

POLIZEI 110
FEUERWEHR 112
RETTUNGSDIENST 112
NOTRUF-FAX 112
KRANKENTRANSPORT 192 22

APOTHEKEN

Ditzingen, Münchingen, Schöckingen: Sonnen, Rutesheim, Pforzheimer Str. 4, 0 71 52 / 5 21 34.
Ludwigsburg, Bietigheim-Bissingen, Asperg, Tamm, Kornwestheim, Rems- eck, Schwieberdingen, Hemmingen, Markgröningen, Besigheim, Bönnigheim, Erligheim, Freudental, Gemmrigheim, HESSIGHEIM, Kirchheim, LÖCHGau, Sachsenheim, Walheim: Stadt, Bönnigheim, Kirchstr. 2, 0 71 43 / 2 10 19; im

Breuningerland, LB-Tammerfeld, Heinkelstr. 1-11, 0 71 41 / 38 60 16 u. am Westmarkt, LB-Ossweil, Westfalenstr. 29, 0 71 41 / 29 08 03.
Marbach, Benningen, Affalterbach, Erdmannshausen, Murr, Rielingshausen, Großbottwar, Steinheim: Schiller, Marbach, Güntterstr. 14, 0 71 44 / 8 50 10.
Vaihingen/Enz, Horrheim, Illingen, Sersheim, Enzweihingen, Kleinglattbach: Rathaus, Illingen, Seestr. 2, 0 70 42 / 29 18.
Feuerbach, Stuttgarter Norden samt Gerlingen, Kornal: Adler, Gerlingen, Kirchstr. 6, 0 71 56 / 2 16 14 geschlossen: Greifen, Tübinger Str. 107, 60 48 14. Dienstbereit: 8.30 - 8.30 Uhr.

VERANSTALTUNGEN

KULTUR ET CETERA
Bietigheim-Bissingen: Städtische Ga-

Was Wann Wo

lerie, Hauptstraße 60-64: Gedanken eines Künstlers, Kuratorenführung und szenische Rezitation von Rüdiger Erg zur Ausstellung "Höllenerpfad, Schattenwesen und Blaue Seelen", 18.30 Uhr.
Ludwigsburg: Rockfabrik, Grönerstraße 25: Stumpen liest immer alles, Lesung, 21 Uhr.
Friedenskirche, Stuttgarter Str. 42: Bella Martha, Film mit Martina Geddeck, 20 Uhr, Eintritt frei.
Marbach am Neckar: Deutsches Literaturarchiv, Schillerhöhe 8: Alix, Anton und die anderen, Autorenlesung mit Katharina Hacker, Moderation: Jan Bürger, 20 Uhr.

KINDERSPASS
Freiberg/N.: Stadtbibliothek, Marktplatz: Alles meins!, mit Diana Leitz und Heide Munz (4-5 J.), 15, 16 Uhr.
Ludwigsburg: Kulturzentrum, Kleiner

Saal, Wilhelmstraße 9/1: Motte & Schlawinski, mit dem Theater Tangere (ab 5 J.), 16 Uhr.
Kulturzentrum, Kinderbücherei, Wilhelmstraße 9/1: Feriengeschichten: Verzaubert, verwunschen, verwandelt - Die schönsten Zaubermärchen aus aller Welt, mit Jutta Gottwald (ab 6 J.), 16 Uhr.
Pleidelsheim: Galerie Gabriel, Benzstraße 11: KinderKunstWoche: Karneval der Tiere, Tonen, Pastell, Aquarell, Pappmaché, Acryl (6-12 J.); Anmeldung Tel. 07144/24102, 9.30 Uhr.

VERSCHIEDENES
Besigheim: Paul-Gerhardt-Haus, Aktionsstage - CVJM Besigheim, 15 Uhr.
Ludwigsburg: Auferstehungskirche, Evang. Gemeindehaus, Schorndorfer Straße 76: Philipp Melancthon zum 450. Todestag, 15 Uhr.